

# Interview mit Rektor Dr. Andreas Mailath-Pokorny

**IHO: Wie viele soft skills braucht ein Rektor/ eine Rektorin?**

**Rektor Andreas Mailath-Pokorny**

Ich glaube, so wie bei jeder Leitung, braucht es sehr viele soft skills. Im Grunde geht es darum, als Persönlichkeit das Haus kollegial zu leiten, also einen bestmöglichen Interessensausgleich zwischen den unterschiedlichen Gruppen herzustellen. Das heißt: miteinander zu reden, zuzuhören und natürlich dann auch Entscheidungen zu treffen.

**IHO: Der Vergleich zwischen Kulturverantwortlicher für 1,8 Millionen Bürgerinnen und Bürger und jetzt als Rektor für ca. 860 Studierende - fällt Ihnen da noch etwas ein, nach dem ersten Monat, das Sie jetzt hinter sich haben?**

**Rektor Andreas Mailath-Pokorny**

Ich bin hier nicht nur für ca. 860 Studierende und zusätzlich etwa 350 Mitarbeitende in Forschung, Lehre und Verwaltung verantwortlich, sondern die MUK leistet mit ihrer Nachwuchsförderung und mit über 450 Veranstaltungen einen wertvollen Kulturbeitrag in der Musikhauptstadt Wien. Es gibt zahlreiche Partnerinstitutionen und player, mit denen wir im regen Austausch und Kontakt stehen. Wahrscheinlich sind diese beiden Aufgaben gar nicht so unterschiedlich. Man muss versuchen, mit allen ins Gespräch zu kommen. Sprache ist, ebenso wie Musik, beziehungsweise Kunst, ein verbindendes und integratives Element. Aber es stimmt, Studierende an einer Kunstuni haben grundsätzlich andere Interessen und auch Lebensinteressen als vielleicht die durchschnittliche Wienerin oder der durchschnittliche Wiener.

**IHO: Was ist Ihrer Meinung nach das Besondere an Privatunis respektive an Musikunis?**

**Rektor Andreas Mailath-Pokorny**

Privatuniversitäten sind eine sehr gute Ergänzung im Hochschulsektor. Als Musikuniversität genießt man zusätzlich einen besonderen Stellenwert innerhalb der Hochschullandschaft, weil über die Künste jede Person auf ihre eigene Weise emotionalisiert und berührt werden kann. Hier in der Johannesgasse erfüllen Musik und Gesang aus den Unterrichtsräumen die Gänge, während an unserem zweiten Standort, in der Bräunerstraße, die Bewegung spürbar ist. Dort wird getanzt sowie Schauspiel geprobt oder Musikalisches Unterhaltungstheater gespielt. Es ist etwas sehr Sinnliches. Sie finden hier sehr aufgeweckte Menschen, die wahrscheinlich auch älter sind als andere – das unterscheidet schon.

**IHO: Die Studierenden kommen zu einem Drittel aus Österreich, zu einem Drittel aus der EU und zu einem Drittel aus Drittstaaten. Ist der Lehrkörper, also sind die Unterrichtenden auch zu einem Drittel Inländer?**

**Rektor Andreas Mailath-Pokorny**

Wir haben zahlreiche Lehrende, die nicht in Österreich geboren sind. Das Verhältnis ist in etwa fifty-fifty, aber viele davon leben schon seit Jahren in Österreich und unterrichten jetzt hier. Aufgrund von Studierendenbefragungen wissen wir, dass Studierende gerade bei den Instrumentalstudien zu einer spezifischen Lehrerin oder einem bestimmten Lehrer kommen wollen. Auch in der darstellenden Kunst suchen potentielle Studierende sehr stark nach bekannten Lehrenden und Namen.

**IHO: Spielen Sie selbst ein Instrument und wenn ja, welches?**

**Rektor Andreas Mailath-Pokorny**

Ich habe Klavier gespielt und muss gestehen, dass ich wahrscheinlich ein Jahr zu früh damit aufgehört habe; das war im Alter von 13 Jahren. Nachdem ich sieben Jahre Klavier geübt hatte, hat mich der Reiz im nahen Fußballkäfig im Stadtpark davon abgehalten, die Nachmittage am Klavier zu verbringen.

Ein Jahr später, als die Parties begonnen haben und ich gesehen habe, dass die echten heroes diejenigen waren, die wirklich gut Klavier spielen konnten, hätte ich das gerne wieder aufgenommen. Aber zu dieser Zeit habe ich mich schon mehr mit der Arbeit in der Schülervertretung beschäftigt. Ich bin in die politisch-organisatorische Seite hineingewachsen und schließlich auch dort geblieben.

**IHO: Wer ist Ihr Lieblingskomponist?**

**Rektor Andreas Mailath-Pokorny**

Das ist sehr schwer zu beantworten und unmöglich auf nur eine Person zu reduzieren. Ich würde sagen, Bach ist die Grundlage jeglicher Musik, ebenso wie Mozart. Als Drittes würde ich Paul McCartney nennen, weil ich glaube, dass er als Komponist die Pop-Kultur am nachhaltigsten beeinflusst hat.

**IHO: Woher kommen die besten „internationalen Studierenden“?**

**Rektor Andreas Mailath-Pokorny**

Natürlich aus der MUK! (*lacht*)...

Im Ernst, Kunst kennt keine Grenzen und es macht uns stolz, wenn wir am Ende einer hochkarätigen Ausbildung sagen können, dass die Besten von unserer Universität abgegangen

sind - und das herkunftsunabhängig. Selbstverständlich haben wir auch einen exzellenten heimischen Nachwuchs, den wir als Universität ebenso erreichen wollen.

#### **IHO: Was mögen Sie an der Bürokratie überhaupt nicht?**

##### **Rektor Andreas Mailath-Pokorny**

Bürokratie ist sicherlich notwendig, um einen großen Apparat am Laufen zu halten und so ist auch das Universitätsleben bürokratisiert – vielleicht manchmal zu sehr. Dennoch, wir verleihen akademische Grade, wo es gilt, Regeln und Vorgaben einzuhalten. Natürlich kann man auch versuchen, Abläufe zu optimieren. Ich kenne Beispiele aus unserer Universität, wo ein Bürokratieabbau sicherlich eine Hilfestellung für alle wäre. Es werden oft wahnsinnig viel Papier oder elektronische Daten produziert, sodass es schwierig ist, den Überblick zu bewahren, geschweige denn, das auch alles umzusetzen.

#### **IHO: Hätten Sie zu Ihren Studienzeiten einmal (mehrmals) einen Ombudsmann gebraucht?**

##### **Rektor Andreas Mailath-Pokorny**

Als ich an der Juristischen Fakultät studiert habe, habe ich, wie auch schon als Schülervertreter, eine unabhängige Organisation gegründet, die „Kritischen Juristen“. Auf jeden Fall ist es wichtig, dass sich Studierende Gehör verschaffen, selbst wenn man sich den Unmut anderer Kolleginnen und Kollegen zuzieht. Es sollte selbstverständlich sein, dass sich Studierende organisieren und gemeinsam auftreten.

Bestimmt wäre aber das eine oder andere Problem besser bei einer Institution wie der Ombudsstelle deponiert gewesen, die das professionell betreibt. Im Nachhinein betrachtet, hatten wir aber unsere Freude an der Herausforderung, Probleme im universitären System selber zu thematisieren und aufzuzeigen.



Rektor Dr. Andreas Mailath-Pokorny  
©Stephan Doleschal